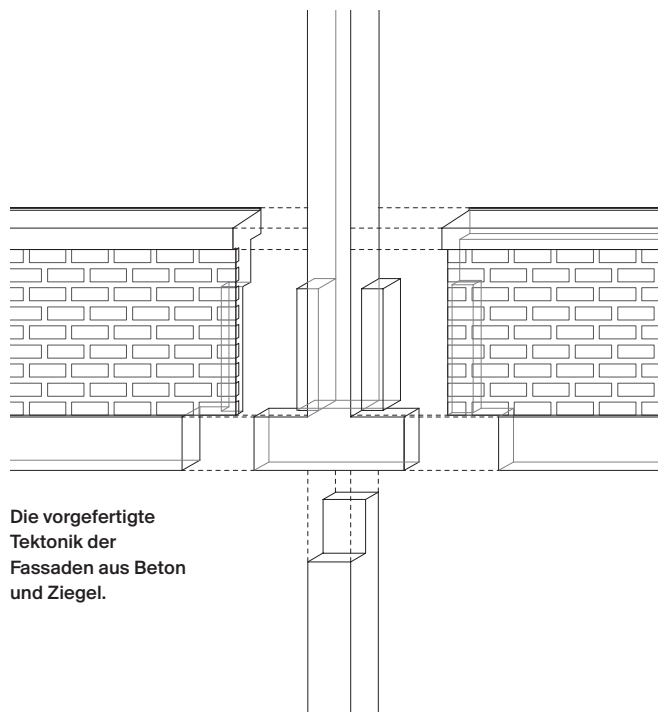




Hier die Bahn, auf der anderen Seite die Ausfallstrasse: Mit harter Schale stehen die Gebäude in der rauen Umgebung von Zürich-Altstetten. Foto: Andrea Helbling



Die vorgefertigte Tektonik der Fassaden aus Beton und Ziegel.



Die Fassade verändert sich mit der Höhe. Foto: Roger Frei

Letzibachmassiv

Ein Neubau aus gelben Ziegeln und Beton steht in Zürich-Altstetten kurz vor dem Bahnhof: 150 Meter lang, mehr als vierzig Meter breit und ebenso hoch. Dicht gestaffelt wachsen die vier Haus-scheiben aus einem muskulösen Sockel. Quer stehen sie zu Gleis und Strasse, öffnen zusammen mit Gassen, Plätzen und Zwischenräumen den Blick vom gefassten Strassenraum in die Weite des Gleisfelds.

Die Architekten hatten Vorbilder. Zum Beispiel diese zeitlosen Industriebauten, die jeder Bahnreisende kennt, mit gelben Ziegeln ausgemauerte Betonskelette. Doch einfach kopieren ging nicht. Eine heutige Lösung muss technisch mehr können und weniger handwerklich sein. Darum ersetzt schwere Vorfertigung das Mauerwerk. Die Betonplatten mit eingelegten dünnen Ziegeln und breiten Fugen produzierte Keller im Vorfertigungswerk in Pfungen. Die Platten fügen sich mit Betonstützen und -balken zur massiven Aussenschale, deren Erscheinung dem rauen Ort gerecht wird. Eine tektonische Ordnung gliedert sie: Dort, wo in der Fassade die Stützen laufen, stehen auch in den Wohnungen welche, sind Teil der gemauerten und verputzten Innenwände und tragen, zusammen mit weiteren Stützen und den Treppenhauskernen, die Geschossdecken.

Die Fassaden sind hart und wuchtig, sie sind aber auch vielfältig und variantenreich. Vieles war möglich, wie das niedrigste Haus zeigt. Als einziges hat es durchgehende Fensterbänder, weil es anfangs eine Fachhochschule aufnehmen sollte. Nun finden sich dort Maisonnetten, Büros und Ateliers. Verschieden hohe Geschosspakete machen die schiere Masse der Hochhäuser dem Auge bekömmlich. Höhe und Aussehen dieser Pakete sind nicht willkürlich: Sie zeigen die rund dreissig Wohnungstypen, die sich je anders nach aussen richten. Und sie bilden die schwierigen Bestimmungen ab, denn offene Loggien lässt der Lärmschutz erst ab einer bestimmten Höhe zu, und weiter oben ist wiederum der Blick über den nahen Nachbarn möglich. Die Erscheinung des Letzibachmassivs gehorcht Regeln, doch bleiben sie im Hintergrund. Axel Simon

Letzibach, Teilareal C, 2015

Hohlstrasse 470–510, Zürich
Bauherrschaft: SBB Immobilien, Development, Anlageobjekte Ost, Zürich

Architektur: Arge Adrian Streich Architekten, Loeliger Strub Architektur, Zürich

Auftragsart: Projektwettbewerb, 2010

Gesamtunternehmer: Implenia, Dietikon

Bauingenieure: Schnetzer Puskas

Ingenieure, Zürich

Fassadenplaner: Feroplan Engineering, Zürich

Fassade: Keller Systeme, Pfungen

Gesamtkosten (BKP 1–9): Fr. 103 Mio.

Kosten (BKP 2 / m³): Fr. 617.–